



Gottesdienst zum Mitnehmen



9. Sonntag nach Trinitatis, 14. August 2022

Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.

Wir feiern in unserer Kirche und zu Hause

Verbunden mit Christen in aller Welt feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 397, 1-2 „Herzlich lieb hab ich dich, o Herr“

Wir beten mit Worten und Gedanken aus Psalm 63

Gott, Du bist mein Gott, den ich suche. Es dürstet meine Seele nach Dir, mein Leib verlangt nach Dir aus trockenem, dürrer Land, wo kein Wasser ist. Deine Güte ist besser als Leben; Meine Lippen preisen Dich.

Was wäre auch ein Leben ohne Dich, guter Gott? Was wir sind, was wir haben, es kommt letztlich von Dir.

Immer wieder vergessen wir das und rühmen uns selbst.

Doch Du bist unser Helfer, Du hältst uns. Amen

Wir lesen aus Matthäus 25, 14-30

Jesus sprach: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Menschen, der außer Landes ging: Er rief seine Knechte und vertraute ihnen sein Vermögen an; dem einen gab er fünf Zentner Silber, dem andern zwei, dem dritten einen, jedem nach seiner Tüchtigkeit, und ging außer Landes. Sogleich ging der hin, der fünf Zentner empfangen hatte, und handelte mit ihnen und gewann weitere fünf dazu. Ebenso gewann der, der zwei Zentner empfangen hatte, zwei weitere dazu. Der aber einen empfangen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte und forderte Rechenschaft von ihnen. Da trat herzu, der fünf Zentner empfangen hatte, und legte weitere fünf Zentner dazu und sprach: Herr, du hast mir fünf Zentner anvertraut; siehe da, ich habe fünf Zentner dazugewonnen. Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude! Da trat auch herzu, der zwei Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Zentner anvertraut; siehe da,

ich habe zwei dazugewonnen. Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude! Da trat auch herzu, der einen Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist: Du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast; und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg deinen Zentner in der Erde. Siehe, da hast du das Deine. Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wusstest du, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und einsammele, wo ich nicht ausgestreut habe? Dann hättest du mein Geld zu den Wechslern bringen sollen, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine wiederbekommen mit Zinsen. Darum nehmt ihm den Zentner ab und gebt ihn dem, der zehn Zentner hat. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden. Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Weg. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben mit dem Lied

EG 184, 1-5 „Wir glauben Gott im höchsten Thron“

Predigt von Pfarrer Volker Fritz

Liebe Gemeinde!

Thema unseres Textes ist: wie gestalten wir unser Leben?

Ich möchte heute den Blick vor allem auf den dritten Knecht unseres Gleichnisses richten. möchte sie einladen, mit mir zu

schauen und zu fragen: Was ermöglicht Leben, was verhindert Leben wie wird Leben in Fülle möglich? Die Antwort des Gleichnisses vorweg: Es kommt nicht darauf an, wieviel Talent Du hast. Denn: Was Gott Dir schenkt, reicht zum Leben. Diese Aussage ist angesichts der derzeitigen Weltsituation für viele sicher schwer nachzuvollziehen, aber wer sich darauf einlässt, kann Neues entdecken. Gerade an uns Christen ist es, neue Entfaltungsmöglichkeiten zu entdecken, die uns Gott in unserem Leben zeigt.

Schauen wir zunächst auf das Gleichnis als Ganzes. Matthäus erzählt uns von einem Menschen, der seinen Mitarbeitern einiges anvertraut, damit auch zutraut. Jeder Knecht bekommt nach seiner jeweiligen Möglichkeit, Tüchtigkeit fünf, zwei oder einen Zentner Silber. Talente steht im griechischen Text. Ein Talent, das waren etwa 40 kg Silber oder Gold im Barren. Damit ist auch aus heutiger Sicht durchaus etwas anzufangen. Die beiden ersten bekommen fünf bzw. zwei Talente. Sie arbeiten mit dem, was ihnen anvertraut wird. Sie setzen es ein, ohne Angst, sicher mit der nötigen Sorgfalt, um damit und davon zu leben. Sie wagen, halten nicht krampfhaft nur an dem fest, was ihnen sicher scheint, und sie gewinnen dazu.

Das kennen wir ja auch, unabhängig davon, um was es sich handelt: wenn wir ohne übertriebene Ängste, einfach zversichtlich etwas angehen, dann entsteht daraus oft Neues, manchmal auch Faszinierendes. Auch wo wir auf Menschen zugehen, etwas investieren, kommt oft mehr zurück, als wir zu hoffen gewagt haben. Wir gewinnen dabei ein Stück neues Leben. Das habe ich auch bei meiner Arbeit im Krankenhaus immer wieder erlebt, wie sich z.B. Patienten gegenseitig un-

terstützten, ermutigten und sich so gegenseitig Mut zum Leben machten, den Lebenshorizont füreinander neu eröffneten. So kann das mit den Talenten sein, mit denen wir unser Leben gestalten: Wir setzen uns ein und gewinnen mehr Leben.

Aber nun zu dem dritten Knecht: Ängstlich vergräbt er das, was ihm gegeben, anvertraut wird. Wie viele Zweifel, Bedenken, Einwände stehen ihm und seinem Leben im Weg? Vor lauter Angst sieht er nicht, was er bekommen hat, was er aus und in sich entwickeln könnte. Er lebt an seinen Möglichkeiten vorbei, denn auch aus dem Wenigen hätte ja etwas werden können. Aber er traut sich nichts zu und traut dem Leben nichts zu. Es ist, als vergrabe, begrabe er sich selbst. Tot - mitten im Leben.

Sehen wir uns manchmal auch so? Und wer wälzt ihm den Stein von des Grabes Tür? Ein Osterthema! Was können wir ihm/uns dann sagen? Zunächst: Wach auf: du verfehlst dein Leben und stehst so am Ende voller Angst da. Denn auch das, was Du glaubst, sicher zu haben, kann dir in den Händen zerfließen. Dann aber können wir auch darauf verweisen: Du hast durchaus die Chance, die Situation, dich zu ändern, dein Talent wieder auszugraben, zu entwickeln. Vielen ist es so ergangen, die Jesus Christus begegnet sind. Es ist wie ein Ostern, ein Auf - er - und ge - weckt werden aus dem Tod mitten im Leben.

Wie aber wird so etwas konkret? Es sind oft Menschen, denen wir begegnen, in denen wir von dieser befreienden Botschaft etwas erfahren. Wo Menschen sich begegnen und offen füreinander sind, erleben sie immer wieder: die Talente, die ihnen geschenkt sind, können ausgegraben und neu ent-

deckt werden. Wer sich darauf einlässt, der ist auf dem Weg wie jener Kranke, zu dem Jesus sagt: Steh auf, nimm Dein Bett und geh! und der geht und erfährt Heil und Neues Leben. (Johannes 5) Es geht darum, mit dem Talent, das jede und jeder von uns in sich trägt, anzufangen zu leben.

Bleiben die beiden Verse am Schluss: „Wer da hat, dem wird gegeben werden und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat.“

Meiner Einsicht spiegelt sich hier die Erfahrung des Lebens wider. So ist es, sagt der Volksmund, so ist es, sagt auch Jesus, aber es muss nicht so bleiben. Wie im Gleichnis, denn jeder und jede hat etwas, also gibt es vor Gott niemanden, die/der nichts hat.

Und der letzte Satz? „Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern.“ Dieser Satz zeigt wohl die Angstsituation der Urgemeinde. Und vielleicht die Erfahrung: wer sich nicht auf Gottes Gaben einlässt, landet letztlich im Finstern. Aber: Dafür ist Jesus Christus gestorben, dass uns dies erspart bleibt. Er streckt uns Seine Hand hin: ergreifen müssen wir sie allerdings selbst. Aufstehen - auferstehen – aufwachen zu Neuem Leben mit Ihm. Das ist die Verheißung Jesu Christi. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 397, 3 „Herzlich lieb hab ich dich, o Herr“

Wir bringen unsere Fürbitten vor Gott

Treuer Gott, Du schenkst uns, was wir zum Leben brauchen. Hilf, dass wir in rechter Weise damit umgehen. Lass unsere Stimme nicht verstummen, wo es um Frieden und Gerechtigkeit in der Welt, aber auch um uns geht.

Und gib denen Kraft, die sich für Mitmenschen einsetzen.
Bewege Du die Herzen derer, die Macht haben, Schritte
zum Frieden zu führen und zu gehen.

Schenke Deiner Gemeinde den Mut, Leben aus deiner Fülle
zu gestalten und die Gaben, die Du gibst, in rechter Weise
einzusetzen. Sei mit den Kranken und Einsamen. Schenke uns
Zufriedenheit und offene Herzen.

Wir beten Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segnet euch und behütet euch. Der Herr lässt sein
Angesicht leuchten über euch und ist euch gnädig. Der Herr
erhebt sein Angesicht auf euch und schenkt euch seinen Frie-
den. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 432, 1-3 „Gott
gab uns Atem, damit wir leben“

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat aus der
Mitte der Familie und unserer Pfarrgemeinde für immer zu
sich genommen und wir mussten Abschied nehmen
von Herrn **Wolfgang Wieger**, er war im 48. Lebensjahr und
hat in Neusiedl gewohnt.

von Herrn **Michael Petsch**, er war im 36. Lebensjahr und hat
in der Augasse gewohnt.

von Frau **Emmi Eberstaller**, sie war im 76. Lebensjahr und hat
in der Oberen Quergasse gewohnt.

von **Elisabeth Brunner**, sie war im 91. Lebensjahr und hat in
der Brunnengasse gewohnt.

von **Theresia Sieberer**, sie war im 90. Lebensjahr und hat in der Sportplatzgasse gewohnt.

Die Verstorbenen wurden am Friedhof in Gols bestattet.

Getauft werden:

am Samstag, 20.8. um 13.00 Uhr in Neusiedl **Louis**. Er ist der Sohn von Michèle Höffener und Kevin Schwartz. Die Familie wohnt in Neusiedl.

am Sonntag, 21.8. um 10.30 Uhr **Emma Monika**. Sie ist die Tochter von Monika und Sven Van der Woerd. Die Familie wohnt Alte Satz.

PfarrerIn Ingrid Tschank ist bis 28.8 im Urlaub. Sie wird vertreten von Pfarrerin Iris Haidvogel (15.-21.8.) und von Pfarrerin Silvia Nittnaus (22.-28.8.)

Der „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ erscheint wieder in der kommenden Woche.

Gottesdienste in unseren Kirchen - Herzliche Einladung!

Sonntag, 14.8.

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Neusiedl mit Urlaubspfarrer Volker Fritz

Sonntag, 21.8.

9.00 Uhr in Gols mit Rebecca Bedjai (Gesang) und Urlaubspfarrer Volker Fritz. An diesem Tag vor 239 Jahre erfolgte die Grundsteinlegung der Evangelischen Kirche Gols.

10.30 Uhr in Neusiedl mit Urlaubspfarrer Volker Fritz

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 21.8., 9.30 Uhr aus Eltville, ZDF

Bild nach einer Idee von Gerd Altmann auf Pixabay

